## Auch zwei Jahre nach dem Unglück kaum Verbesserungen für Arbeiter/Innen

Auch zwei Jahre nach dem Unglück kaum Verbesserungen für Arbeiter/Innen<br /><br />Oxfam kritisiert mangelhafte Konsequenzen nach Rana Plaza-Einsturz in Bangladesch<br />Der Einsturz der Textilfabrik Rana Plaza in Bangladesch jährt sich am 24. April zum zweiten Mal. Obwohl Politik und Unternehmen Konsequenzen versprochen hatten, ist bislang viel zu wenig zum Wohl der Arbeiter und Arbeiterinnen passiert, kritisiert die Entwicklungsorganisation Oxfam. Bei dem Fabrikeinsturz vor zwei Jahren waren mehr als 1.130 Menschen ums Leben gekommen. Viele weitere leiden dauerhaft unter den Folgen.<br />"Die Arbeitsbedingungen in den Textilfabriken sind nach wie vor menschenunwürdig", sagt Franziska Humbert, Arbeitsrechte-Expertin bei Oxfam Deutschland. "Gesundheit und Sicherheit der Arbeiter und Arbeiterinnen sind immer noch gefährdet, und sie müssen weiterhin 12-Stunden-Schichten für einen Hungerlohn leisten."<br />Opfer warten weiter auf Entschädigung<br />Die Arbeitsrechte-Expertin bei Oxfam Deutschland geht außerdem mit den Unternehmen ins Gericht, die im Rana Plaza-Gebäude für sich hatten nähen lassen. "Es ist untragbar, dass dem Entschädigungsfonds der Internationalen Arbeitsorganisation immer noch gut sechs von 30 Millionen Euro fehlen. Auch deutsche Textilunternehmen wie Adler Modemärkte und KiK werden den Forderungen nicht gerecht", so Humbert.<br />Zwar haben viele deutsche Unternehmen kurz nach der Katastrophe ein internationales Abkommen für Brandschutz und Gebäudesicherheit unterzeichnet, grundlegende Probleme wurden aber kaum angegangen. Das betrifft beispielsweise existenzsichernde Löhne und die Gewerkschaftsfreiheit in den Produktionsstätten in Bangladesch.<br />Freiwilliges Textilbündnis bisher nur ein Versprechen<br />Vor knapp einem Jahr hat die Bundesregierung ein Bündnis initiiert, in dem sich die Hersteller freiwillig zu einem nachhaltigen Textilsektor verpflichten sollten. "Wir begrüßen es ausdrücklich, dass nun auch die Verbände der Textilbranche beitreten wollen", so Humbert. "Allerdings sperren sich große Modeunternehmen bis heute gegen einen Beitritt. Doch nur mit ihrer Beteiligung wäre es möglich, die großen Herausforderungen in der Lieferkette zu meistern." Dazu gehören die Zahlung fairer Preise und angemessene Lieferzeiten für Lieferanten, um faire Arbeitsbedingungen in den Fabriken zu ermöglichen.<br />"Um die Arbeitsbedingungen in den Textilfabriken langfristig zu verbessern, brauchen wir gesetzliche Regelungen", fordert Oxfam Arbeitsrechte-Expertin Humbert. Die Bundesregierung erstellt gegenwärtig unter Beteiligung von Wirtschaft und Zivilgesellschaft  einen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte. Die entscheidende Aufgabe wird es dabei sein, Unternehmen gesetzlich zu verpflichten, für die Einhaltung der Menschenrechte auch in ihrer Lieferkette zu sorgen.  <br />Gespräche mit Franziska Humbert sind möglich.<br /><br />Oxfam Deutschland e.V.<br />Am Köllnischen Park 1<br />10179 Berlin<br />Deutschland<br />Telefon: +49-30-453069-0<br />Telefax: +49-30-453069-401<br />Mail: info@oxfam.de<br />URL:  http://www.oxfam.de/  <br /><img src="http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pinr_=591946" width="1" height="1">

### Pressekontakt

Oxfam Deutschland e.V.

10179 Berlin

oxfam.de/
info@oxfam.de

### Firmenkontakt

Oxfam Deutschland e.V.

10179 Berlin

oxfam.de/
info@oxfam.de

Oxfam Deutschland e.V. ist eine unabhängige Nothilfe- und Entwicklungsorganisation. Wir sind davon überzeugt, dass Armut und Ungerechtigkeit vermeidbar sind und überwunden werden können.Unser Ziel ist eine gerechte Welt ohne Armut, in der die Grundrechte jedes Menschen gesichert sind: Das Recht auf nachhaltige Erwerbsgrundlagen, auf funktionierende Gesundheits- und Bildungssysteme, auf ein Leben in Sicherheit, darauf, gehört zu werden und auf freie Entfaltung der Persönlichkeit.Im internationalen Oxfam-Verbund setzen sich 17 Oxfam-Organisationen mit rund 3.000 lokalen Partnern in mehr als 90 Ländern als Teil einer globalen Bewegung für eine gerechte Welt ohne Armut ein.Der Name Oxfam steht für Oxford Committee for Famine Relief. Es wurde 1942 in Großbritannien als Reaktion auf das Leid der Zivilbevölkerung im von Deutschland besetzten Griechenland gegründet.Unser Ziel ist eine gerechte Welt ohne Armut, in der die Grundrechte jedes Menschen gesichert sind: Das Recht auf nachhaltige Erwerbsgrundlagen, auf funktionierende Gesundheits- und Bildungssysteme, auf ein Leben in Sicherheit, darauf, gehört zu werden und auf freie Entfaltung der Persönlichkeit.Der Umzug in ein für unsere Arbeitsabläufe geeignetes Gebäude Anfang 2013 ist ein wichtiger Meilenstein für Oxfam Deutschland. Eine verbesserte Raumsituation und die Nachbarschaft zu anderen gemeinnützigen Organisationen sind gute Ausgangspunkte, um die anstehenden Aufgaben zu bewältigen.Den Rahmen für diese Arbeit legt unser Strategischer Plan 2013?2017 fest ? eingebettet in die neue strategische Planung von Oxfam International. Die folgenden Themen werden für unsere Arbeit und die Kooperation im Verbund zentral sein:  Ausweitung unseres Engagements in der Krisenvorsorge und Nothilfe. Unterstützung von lokalen Initiativen, um Menschen in Not langfristig zu stärken, und von Regierungen, damit sie effektiver auf Krisen reagieren können.....Durchsetzung von mehr und qualitativ hochwertigeren Mitteln für die Entwicklungszusammenarbeit. Unterstützung der Bevölkerung in armen Ländern, um ihre Regierungen und die Geberländer zur Rechenschaftslegung zu bewegen;...Verstärkung der Kooperation mit Organisationen, Bewegungen und Gemeinschaften in Ländern des globalen Südens, um gemeinsam Veränderungen in Politik und Wirtschaft durchzusetzen;...Beitrag zu einem umfassenden Bewusstseinswandel zum Thema Geschlechtergerechtigkeit durch fortgesetzte besondere Berücksichtigung der Bedürfnisse von Frauen und Mädchen in allen Programmen.Um effizient zu arbeiten, müssen wir unsere Ressourcen optimal nutzen. Zu diesem Zweck setzen wir konsequent Maßnahmen wie die Aufgabenteilung im Verbund oder das zentrale Bereitstellen von Wissen und Studien ein. Die so freiwerdenden Kapazitäten benötigen wir auch zukünftig, wenn wir den Herausforderungen einer sich ständig verändernden Welt gerecht werden wollen.In den kommenden Jahren bleiben Konsolidierung und die Bündelung von Aktivitäten daher wichtige Themen für uns. Eine kurzfristige Verlangsamung unseres Organisations-Wachstums nehmen wir dabei gern in Kauf, da die erzielte Effizienz uns hilft, Ressourcen einzusparen.Um weiterhin überall dort Nothilfe und dauerhafte Unterstützung leisten zu können, wo es notwendig ist, werden wir 2013 neben privaten Spenden und den Erträgen aus den Oxfam-Shops den Ausbau weiterer verlässlicher Finanzierungsmechanismen für unsere Arbeit vorantreiben. Hierzu

wollen wir neue Unterstützerinnen und Unterstützer ansprechen und gewinnen sowie mehr Mittel aus öffentlichen Zuwendungen generieren.